



Pädagogische Hochschule Tirol

**Mitteilungsblatt der
Pädagogischen Hochschule Tirol**

Studienjahr 2025/26

Innsbruck, 12.06.2026

34. Stück

Pastorstraße 7, 6010 Innsbruck

+43 512 599 23

office@ph-tirol.ac.at

www.ph-tirol.ac.at

**Curriculum Facheinschlägige Studien ergänzendes
Bachelorstudium zur Erlangung eines Lehramtes im
Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung**

Curriculum

Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung

180 ECTS-AP

Verordnung des Hochschulkollegiums der Pädagogischen Hochschule Tirol
vom 05.06.2026

Genehmigung des Rektorats der Pädagogischen Hochschule Tirol am 09.06.2026

Verordnung des Hochschulkollegiums der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg
vom 29.04.2026

Genehmigung des Rektorats der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg am 13.05.2026

Gemäß § 35 Z 3 iVm § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF

SKZ: 128 102 xxx¹

Inhalt

1	Bezeichnung und Gegenstand	5
2	Präambel	5
3	Qualifikationsprofil (gem. § 42 Abs. 2 HG 2005 idgF) und Professionsverständnis.....	6
3.1	Spezifika der Berufspädagogik	6
3.2	Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschulen.....	6
3.3	Erreichte Qualifikationen und Berechtigungen nach Absolvierung des Studiums.....	7
3.4	Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt.....	7
3.5	Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept.....	7
3.6	Kompetenzorientierung und curriculare Umsetzung	8
3.6.1	Kompetenzprofil und Kompetenzmodell	9
3.6.2	Curriculare Umsetzung	10
3.7	Bachelorniveau	11
4	Curriculare Leitprinzipien und Querschnittsthemen	11
5	Studienorganisation und Qualitätssicherung.....	12
5.1	Studienstruktur	13
5.2	Studienverlauf	14
5.3	Lehrveranstaltungsübersicht	15
5.4	Lehrveranstaltungsformate.....	17
5.5	Lehr- und Lernkonzepte in Fernlehre und Blended Learning.....	17
5.6	Pädagogisch-praktische Studien und Lernortkooperation.....	17
5.6.1	Abstimmung der Studienbereiche.....	17
5.6.2	Konzeption der PPS.....	18
5.6.3	Lernortkooperation.....	19
5.7	Internationalisierung und Mobilität.....	19
5.8	Qualitätssicherung.....	19
6	Zulassungsvoraussetzungen	20
7	Verordnung des Hochschulkollegiums zu Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren...20	
8	Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien.....	20
9	Modulbeschreibungen	21
10	Prüfungs- und Abschlussregelungen.....	35
10.1	Bachelorarbeit	35

10.2	Prüfungsordnung.....	35
10.3	Abschlussqualifikation	35
10.4	Übergangsbestimmungen.....	35
10.5	Inkrafttreten	36
11	Abkürzungsverzeichnis.....	37
12	Literaturverzeichnis	38

1 Bezeichnung und Gegenstand

Die Pädagogische Hochschule Tirol und die Pädagogische Hochschule Vorarlberg bieten mit Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder Bachelor- und Masterstudien gem. § 38 Abs. 1 HG 2005 idgF nach internationalen Standards zur Erlangung eines Lehramtes an (§ 8 HG 2005 idgF).

Das vorliegende Curriculum regelt das ***Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung***

gemäß § 38 Abs. 1 Z 3 iVm § 38 1a Z 4 HG 2005 idgF. Dabei kann die Berufsausbildung und Berufsbefähigung für das Lehramt in folgenden Bereichen der Sekundarstufe Berufsbildung erfolgen:

- fachtheoretische Unterrichtsgegenstände im entsprechenden Berufsfeld oder
- Fachbereich Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung oder
- Fachbereich Soziales

Die Ausbildung erfolgt im Rahmen der folgenden Berufsfelder:

- Wirtschaft, Gesellschaft und Soziales sowie angewandte Ökonomie
- Technik, Gewerbe und Industrie
- Angewandte Chemie und Biotechnologie
- Tourismus, Gastronomie und Lebensmittel
- Dienstleistung
- Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Schönheit
- Kunst, Design und Gestaltung
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Bau- und Baunebengewerbe

2 Präambel

Die Pädagogische Hochschule Tirol ist im österreichischen System der Pädagog:innenbildung verankert und leistet einen Beitrag zur Professionalisierung von Lehrpersonen durch die Verbindung von Theorie, Praxis und Forschung. Die Curricula für die Ausbildung von Lehrpersonen in der Sekundarstufe Berufsbildung orientieren sich an den Anforderungen einer globalisierten, digitalisierten und von Diversität geprägten Gesellschaft.

Das Bachelorstudium ist in die Rahmenbedingungen des Bologna-Prozesses sowie des Europäischen und Nationalen Qualifikationsrahmens (EQR/NQR) eingebettet und berücksichtigt die Dublin-Deskriptoren im Hinblick auf Vergleichbarkeit, Anschlussfähigkeit und Durchlässigkeit. Zugleich greift es die strukturellen Besonderheiten der österreichischen Berufsbildung auf, insbesondere die Verbindung von schulischer und beruflicher Praxis sowie die Verschränkung von wissenschaftlicher Fundierung und berufsfeldbezogenen Anforderungen.

Lehrer:innenbildung wird als ein kontinuierlicher Professionalisierungsprozess verstanden, der die Entwicklung reflexiver, verantwortungsbewusster und handlungsfähiger Lehrpersonen unterstützt. Im Mittelpunkt steht die Befähigung, Lern- und Bildungsprozesse in unterschiedlichen Kontexten professionell zu gestalten und zu reflektieren.

Das Studium befähigt die professionsbegleitend Studierenden, berufliche Handlungskompetenzen aufzubauen, kritisch zu reflektieren und sich im Sinne lebenslangen Lernens weiterzuentwickeln – immer in Verantwortung für die Bildungs- und Zukunftschancen der Lernenden.

3 Qualifikationsprofil (gem. § 42 Abs. 2 HG 2005 idgF) und Professionsverständnis

Eine der zentralen Aufgaben im Bildungssystem ist die Pädagog:innenbildung. Die Qualität von Lern-, Entwicklungs- und Unterrichtsprozessen sowie die Qualität der Schulen im Allgemeinen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Qualifikation der im Bildungssystem tätigen Personen. Wie Baumert und Kunter (2006) zeigen, gehört die professionelle Kompetenz von Lehrpersonen zu den entscheidenden Faktoren für Unterrichts- und Schulqualität. Auch internationale Analysen betonen, dass die Qualität professionellen Lehrerhandelns (teacher quality) einen der stärksten Einflüsse auf Lernleistungen darstellt (Hattie, 2009).

Eine wissenschaftlich fundierte, kompetenz- und diversitätsorientierte sowie an einem erweiterten Bildungsverständnis ausgerichtete Berufsvorbereitung, wie sie im vorliegenden Curriculum verankert ist, befähigt zukünftige Lehrpersonen, professionell zu handeln und sich reflexiv zu sich selbst und ihrer beruflichen Rolle zu verhalten. Dies entspricht auch den Standards für die Lehrer:innenbildung der Kultusministerkonferenz (KMK, 2014), die wissenschaftsbasierte Kompetenzorientierung als Fundament professioneller Lehrtätigkeit definieren.

3.1 Spezifika der Berufspädagogik

Die Berufspädagogik als Wissenschaft und Praxis der Berufsbildung nimmt ihren Ausgang bei der Berufskompetenz und stellt den Zusammenhang von Beruf und Lernen in den Mittelpunkt. Beruf wird dabei als umfassendes, offenes Gestaltungsfeld verstanden, das fachliche, personale und gesellschaftliche Dimensionen verbindet. Das vorliegende Curriculum trägt der Tatsache Rechnung, dass Lehrer:innenbildung in der Sekundarstufe Berufsbildung im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Fundierung, berufsfeldspezifischen Anforderungen und schulischer Praxis erfolgt. Die Ausbildung berücksichtigt die spezifischen Zulassungsvoraussetzungen der Studierenden, die bereits über einschlägige fachliche Qualifikationen und Berufserfahrung verfügen. Sie ist professionsbegleitend organisiert: Studierende unterrichten während des Bachelorstudiums an einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule (BMHS) und absolvieren ihre hochschulische Lehramtsausbildung in enger Dualität von Unterrichtspraxis und Wissenschaft.

Durch die Ausbildung in Fächerbündeln (gem. § 35 Z 8 HG 2005 idgF) wird ein integratives Zusammenspiel von wissenschaftstheoretischen, berufspraktischen und schulpraktischen Inhalten sichergestellt. Damit positioniert sich die Berufspädagogik als eigenständige pädagogische Disziplin, die Lehrpersonen befähigt, Lernende in einer heterogenen und sich wandelnden Berufs- und Lebenswelt professionell zu begleiten.

3.2 Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschulen

Das *Facheinschlägige Studien ergänzende Bachelorstudium* ist ein wissenschaftlich fundiertes Kernangebot der Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg für die Ausbildung in der Sekundarstufe Berufsbildung. Im Zentrum steht die pädagogische Profession in ihren jeweiligen Berufsfeldern. Lehre und Forschung orientieren sich durchgängig an internationalen Standards.

Unter Bezugnahme auf die curricularen Leitprinzipien der Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg (siehe Kapitel 4), die die im Hochschulgesetz verankerten, leitenden Grundsätze ergänzen (§ 9 HG 2005 idgF), ist das primäre Ziel dieses Bachelorstudiums der Erwerb professions- und wissenschaftsorientierten Wissens und Könnens im Sinne beruflicher Handlungskompetenz in pädagogischen Berufsfeldern. Dieses Ziel wird durch eine doppelte Professionalisierung verwirklicht: Einerseits durch die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Inhalten und Diskursen, die eine theoriegeleitete Analyse, begründete Entscheidungen und Reflexion ermöglichen; andererseits durch die Umsetzung in der schulischen Praxis.

Das Studium orientiert sich sowohl an den für den Fachbereich und das jeweilige Berufsfeld relevanten wissenschaftlichen Disziplinen als auch an den Lehrplänen der berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe. Der modularisierte Studienaufbau gewährleistet die Vernetzung

bildungswissenschaftlicher, berufsfachlicher, fachdidaktischer und pädagogisch-praktischer Studienanteile und sichert den Anschluss sowohl an das Wissenschaftssystem als auch an die pädagogische Praxis.

3.3 Erreichte Qualifikationen und Berechtigungen nach Absolvierung des Studiums

Absolvent:innen des *Facheinschlägige Studien ergänzenden Bachelorstudiums* verfügen über ein vertieftes theoretisches und fachpraktisches Wissen und Können in ihrem Fachbereich und sind befähigt, Aufgaben auf professionellem Niveau eigenständig und verantwortungsvoll zu erfüllen. Sie sind in der Lage, komplexe Herausforderungen in sich wandelnden Kontexten zu bewältigen, adäquate Lösungsansätze zu entwickeln und ihre professionelle Entwicklung reflektiert und kontinuierlich weiterzuführen.

Der erfolgreiche Abschluss des Bachelorstudiums qualifiziert und berechtigt zur Ausübung der Lehrtätigkeit in den unter Punkt 1 dieses Curriculums genannten Fächerbündeln in der Sekundarstufe Berufsbildung. Darüber hinaus erwerben die Absolvent:innen mit dem Studienabschluss die Berechtigung zur Absolvierung eines Masterstudiums im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung gem. § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF gemäß den für das jeweilige Masterstudium normierten Zulassungsvoraussetzungen.

Der Studienabschluss ist im Rahmen des Bologna-Prozesses im Nationalen und Europäischen Qualifikationsrahmen (NQR/EQR, Level VI) verortet und gewährleistet damit die Anschlussfähigkeit auf nationaler und internationaler Ebene.

3.4 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt

Lehrpersonen in der Berufsbildung kommt eine zentrale Bedeutung zu, da die Qualität beruflicher Bildung wesentlich zur Fachkräftesicherung, zur Innovationsfähigkeit und zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Gesellschaften beiträgt. Aktuelle Analysen der OECD (2021; 2023) sowie der Europäischen Kommission (2020; 2023) zeigen, dass leistungsfähige Berufsbildungssysteme entscheidend für Beschäftigungsfähigkeit, wirtschaftliche Resilienz und die Bewältigung von Transformationsprozessen sind. Auch das CEDEFOP (2022; 2023) unterstreicht ihre Bedeutung für erfolgreiche Übergänge in die Beschäftigung.

Für Österreich ist die zentrale Rolle der Berufsbildung insbesondere durch die starke Stellung des dualen Systems sowie der BMHS gekennzeichnet, die einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung eines Großteils eines Altersjahrgangs leisten (BMBWF, 2023; Statistik Austria, 2023).

Das *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* stellt eine wissenschaftlich fundierte Berufsqualifizierung dar, die die Beschäftigungsfähigkeit im Sinne generativer beruflicher Handlungskompetenz (employability) sichert. Der anhaltende Bedarf an qualifizierten Lehrpersonen in der Berufsbildung sowie die zunehmende Durchlässigkeit in den tertiären Bildungssektor unterstreichen die Relevanz des Studiums im Kontext des Bologna-Prozesses und des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR). Das Studium leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung qualifizierter Fachkräfte, zur Wettbewerbsfähigkeit und zur gesellschaftlichen Integration junger Menschen.

3.5 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept

Die im vorliegenden Curriculum verankerte hochschuldidaktische Konzeption stellt die Lernenden ins Zentrum von Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzepten. Forschendes Lernen bildet das leitende Prinzip dieses Konzepts: Es befähigt die Studierenden, Theoriewissen für die Analyse und Gestaltung des Berufsfeldes nutzbar zu machen. Im Fokus des didaktischen Konzepts des forschenden Lernens steht die Entwicklung und Entfaltung reflexiver Kompetenzen für die zukünftige Berufstätigkeit. Diesen Anforderungen wird im Rahmen eines Studiums entsprochen, dessen Grundlage ein modulares (§ 4 Abs. 2 HCV 2013 idgF) und kompetenzorientiertes Curriculum (§ 42 Abs. 3 HG 2005 idgF) ist, das eine

nachhaltige Verzahnung aller Studienbereiche forciert. Die Studienbereiche sind: Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG), Berufsfachliche Grundlagen (BFG), Fachdidaktik (FD) und die Pädagogisch-praktischen Studien (PPS). Das Curriculum ist im Sinne einer systematisch vernetzten Ausrichtung (constructive alignment) so gestaltet, dass Lernergebnisse, Lehr- und Lernformate und Prüfungsleistungen aufeinander bezogen sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die intendierten Kompetenzen im Studienverlauf gezielt angebahnt, entwickelt und überprüft werden. Das Beurteilungskonzept ist konsequent kompetenzorientiert und gewährleistet Transparenz der Leistungsanforderungen nach innen und außen.

Die Verzahnung bildungswissenschaftlicher, berufsfachlicher, fachdidaktischer sowie pädagogisch-praktischer Studienteile ermöglicht eine durchgängige Verbindung von Bildungs- und Begründungswissen mit dem reflektierten Erwerb beruflicher Handlungskompetenz. Selbststudienanteile sind integraler Bestandteil des Modulkonzepts und unterstützen den individuellen Kompetenzaufbau.

Die konkreten Anforderungen werden von den verantwortlichen Lehrenden auf Modulebene festgelegt, rechtzeitig und nachvollziehbar kommuniziert und spätestens vor Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung verbindlich ausgewiesen (§ 42a HG 2005 idgF; Prüfungsordnung idgF).

Die Auswahl und Weiterentwicklung der Prüfungsformate erfolgt auf Basis fachlicher und didaktischer Überlegungen sowie im kollegialen Austausch mit Blick auf ihre Passung zu den angestrebten Lernergebnissen und Lehr- und Lernformaten im Sinne des constructive alignment.

Zur Konkretisierung der Kompetenzorientierung werden Lernergebnisse entlang der Dimensionen der Bloom's Taxonomy (Krathwohl, 2002) formuliert und mit geeigneten Leistungsnachweisen verknüpft. Dadurch wird eine kohärente Abstimmung von Lernprozessen, Kompetenzerwerb und Beurteilung gewährleistet. Auszug aus Operatoren und Leistungsnachweisen:

	Wissen	Verstehen	Anwenden	Analysieren	Bewerten	Kreieren
Lernergebnisse Absolvent:innen des Moduls können ...	aufzählen, beschreiben, identifizieren, nennen	erklären, interpretieren, zusammen- fassen, vergleichen	anwenden, lösen, benutzen, gestalten	analysieren, unterscheiden, gliedern, ableiten	beurteilen, argumentieren, kritisch prüfen	entwickeln, entwerfen, planen, konzipieren
exemplarische Leistungs- nachweise	Tests, Klausuren, Quiz, mündliche Abfragen, Glossare	Präsentationen, Erklärvideos, Essays, Fallstudien	Praxis-aufgaben, Projekte, Simulationen, Rollenspiele	Fallstudien, Berichte, Diskussions- analysen	Portfolios, Gutachten, Debatten- beiträge	Projekt- arbeiten, Forschungs- vorhaben, kreative Produkte
Funktion im Hinblick auf die Überprüfung der unterschiedlichen Kompetenzdimen- sionen	zielen auf die Überprüfung von Grundlagen- wissen, Begriffsver- ständnis sowie von Reproduktions- - und ersten Transfer- leistungen ab	überprüfen die Fähigkeit zur strukturierten Aufbereitung, Analyse und Vermittlung fachlicher Inhalte	zielen auf die Anwendung theoretischer Kenntnisse in realitätsnahen Handlungs- situationen ab	dienen der analytischen und reflektierten Auseinander- setzung mit komplexen Praxis- oder Theorie- beispielen	erfassen die kontinuierliche Kompetenzent- wicklung sowie die Fähigkeit zur kritischen Bewertung und begründeten Stellungnahme	komplexe, meist längerfristig angelegte Prüfungsforma- te dienen sie der eigenständigen Bearbeitung anspruchsvoller Fragestellungen

3.6 Kompetenzorientierung und curriculare Umsetzung

Die Kompetenzorientierung bildet das zentrale Strukturprinzip des vorliegenden Curriculums und konkretisiert das im Qualifikationsprofil und Professionsverständnis formulierte Ziel professioneller

Lehrer:innenbildung. Das Kompetenzprofil orientiert sich an den im Dienstrecht normierten professionsbezogenen Kompetenzen (Anlage 2 zu § 38 VBG), am „Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer“ (BMB, 2025) sowie am aktuellen Stand der Forschung und wird im Kompetenzmodell der Pädagogischen Hochschule Tirol konzeptionell (<https://ph-tirol.ac.at/kompetenzmodell>) verankert. Dieses Kompetenzmodell bildet den verbindlichen Bezugsrahmen für die curriculare Gestaltung und strukturiert die Entwicklung der Kompetenzfelder. Die nachfolgenden Ausführungen konkretisieren diese Zusammenhänge im Hinblick auf Kompetenzprofil, Kompetenzmodell und curriculare Umsetzung.

3.6.1 Kompetenzprofil und Kompetenzmodell

Das Kompetenzprofil der Absolvent:innen des Bachelorstudiums für die Sekundarstufe Berufsbildung umfasst berufsfachliche, fachdidaktische und pädagogisch-psychologische Kompetenz, diagnostisch-beratende Kompetenz, gesellschaftliche und ethische Kompetenz sowie ein professionelles Selbstverständnis.

Lehrpersonen in der Berufsbildung sind Expert:innen für Lehren und Lernen im Spannungsfeld von Schule, Berufsfeld und Gesellschaft. Ihr Berufsauftrag umfasst die Vermittlung von Fachwissen, die Förderung beruflicher Handlungskompetenz sowie die Begleitung individueller Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Sie gestalten Lernumgebungen, die Fachlichkeit, Praxisorientierung und Persönlichkeitsbildung verbinden, berücksichtigen die Heterogenität von Lerngruppen und reflektieren ihr professionelles Handeln kontinuierlich.

Das Kompetenzmodell der Pädagogischen Hochschule Tirol strukturiert den Kompetenzaufbau und den Professionalisierungsprozess, die als kontinuierlicher Reflexionsprozess angelegt sind und die Analyse des eigenen Handelns, der zugrunde liegenden Überzeugungen sowie der professionellen Entscheidungslogiken umfassen (Neuweg, 2021). Das Kompetenzmodell ist in seiner ausführlichen Form auf der Webseite der Pädagogischen Hochschule Tirol abrufbar (<https://ph-tirol.ac.at/kompetenzmodell>). Für die Sekundarstufe Berufsbildung wird das Kompetenzmodell spezifisch ausdifferenziert. Kompetenzen entstehen dabei im Zusammenspiel von:

Professionswissen

- **Fachwissen:** vertieftes Wissen in den beruflichen Fachrichtungen sowie in den Bildungswissenschaften
- **fachdidaktisches Wissen:** Kompetenz zur Analyse, Planung und Gestaltung von kompetenzorientiertem Unterricht in den Berufsfeldern
- **(berufs-)pädagogisches Wissen:** Gestaltung von Lernumgebungen, Unterrichtsführung, Diagnostik, Förderung individueller Lernprozesse
- **Organisationswissen:** Verständnis schulischer und bildungspolitischer Rahmenbedingungen sowie von Prozessen in der dualen Berufsausbildung bzw. an BMHS.

Haltungen und Werte

- **Respekt und Wertschätzung:** gegenüber allen Individuen
- **Diversitätssensibilität:** professionelle Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen, Sprachen, Geschlechter, kultureller und sozialer Hintergründe, schulische, berufliche und berufspraktische Vorbildungen etc. in einer intersektionalen Sichtweise
- **forschende Haltung und Wissenschaftsethos:** Bereitschaft, eigenes Handeln kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln, evidenzbasiertes, verantwortliches und integriertes Handeln
- **Verantwortungsbewusstsein und Engagement:** für Bildungsgerechtigkeit, Teilhabe und nachhaltige Entwicklung
- **Motivation:** Engagement, Ausdauer und Freude am Lehren und Lernen

Praktisches Können

- **Gestaltung inklusiver Lernräume:** differenzierte Lernangebote für heterogene Gruppen
- **Theorie-Praxis-Verknüpfung:** Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in komplexen berufspädagogischen Situationen
- **wissenschaftliches Denken und Handeln:** evidenzbasiert, kritisch-reflektiert, theoriegestützt, praxisrelevant
- **sprachbewusstes Handeln:** reflektierter Sprachgebrauch, Sprachvorbild, Förderung von Bildungs- und Fachsprache
- **kritisches, kreatives, systemisches und innovatives Denken und Handeln:** Entwicklung neuer Lösungen für wandelnde berufliche Kontexte
- **Selbstregulation:** reflektierter Umgang mit den eigenen Ressourcen und professioneller Umgang mit Belastungen, Mental Health

Aus der Verbindung dieser Komponenten ergeben sich folgende zentrale Kompetenzfelder:

- **fach- und fachdidaktische Kompetenz**
- **allgemeine (berufs-)pädagogische Kompetenz**
- **Methoden- und Medienkompetenz**
- **Sozial- und Selbstkompetenz**

3.6.2 Curriculare Umsetzung

Die curriculare Umsetzung des Kompetenzmodells der Pädagogischen Hochschule Tirol, das als normativer Bezugsrahmen für Studienstruktur, Lernergebnisse, Lehr-Lern-Prozesse sowie Prüfungs- und Reflexionsformate dient, erfolgt entlang einer entwicklungslogischen Progression über alle vier Semester. Sie basiert auf der verbindlichen Verschränkung der BWG, BFG, FD und PPS.

Die BWG vermitteln wissenschaftliche Grundlagen für pädagogisches Handeln, während die berufsfachlichen Grundlagen die fachwissenschaftliche Basis des jeweiligen Berufsfeldes sichern. In der Fachdidaktik werden diese Perspektiven in fach- und unterrichtsspezifische Gestaltungs- und Entscheidungslogiken übersetzt, wobei der Fokus auf der Planung, Analyse und Reflexion fachbezogener Lehr- und Lernprozesse liegt. Die PPS ermöglichen die theoriegeleitete Erprobung, Beobachtung und Reflexion dieser Konzepte in realen schulischen Handlungssituationen unter Einbezug diagnostischer und forschungsorientierter Perspektiven. Sie sichern die Rückbindung der Praxis an wissenschaftliche Theorien und fördern die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz.

Dadurch wird ein kontinuierlicher Theorie-Praxis-Reflexionszusammenhang gewährleistet.

Die nachfolgende Kompetenzmodulmatrix stellt die verbindliche Zuordnung der Module zu den Kompetenzfeldern des Kompetenzmodells dar und macht deren systematischen und progressiven Aufbau im Studienverlauf transparent. Die grafische Darstellung dient der Visualisierung relativer Gewichtungen und erhebt keinen Anspruch auf quantitative Messung.

Legende

■ ■ ■ ■ ■ = zentraler Kompetenzschwerpunkt ■ ■ ■ ■ = wesentlicher Kompetenzbeitrag ■ = unterstützender Kompetenzbeitrag

Module	fach- und fachdidaktische Kompetenz	(berufs-)pädagogische Kompetenz	Methoden- und Medienkompetenz	Sozial- und Selbstkompetenz	Nachhaltigkeitskompetenz
Berufspädagogische Professionskompetenz (1-1)	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■
Lernen gestalten (1-2)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■	■
Begleitung im Berufseinstieg I (1-3)	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■
Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung (2-1)	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■
Leistung feststellen und beurteilen (2-2)	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■	■	■
Theorie-Praxis-Transfer 1 (2-3)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■
Theorien und Praxis des Lernens und Förderns (3-1)	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■	■
Lernorientiert führen (3-2)	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■
Theorie-Praxis-Transfer 2 (3-3)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■
Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung (4-1)	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■
Krisenmanagement (4-2)	■	■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■
Bachelorarbeit (4-3)	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■

3.7 Bachelorniveau¹

Mit dem Bachelorabschluss erwerben die Absolvent:innen die Befähigung:

- im jeweiligen Fächerbündel und Fachbereich ihres Berufsfeldes Wissen und Verstehen nachzuweisen, das auf der Sekundarstufe und der Berufsbildung sowie einschlägiger Berufspraxis aufbaut, darüber hinausgeht und sich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert.
- ihr Wissen und Verstehen professionell anzuwenden, fundierte Argumente zu entwickeln und fachbezogene Problemlösungen zu erarbeiten.
- relevante Daten zu erheben und zu interpretieren, um Einschätzungen zu begründen, die soziale, wissenschaftliche und ethische Dimensionen berücksichtigen.
- Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen adressat:innengerecht sowohl Expert:innen als auch Nicht-Fachleuten zu vermitteln.
- Lernstrategien einzusetzen, die es ihnen ermöglichen, ihre berufliche Entwicklung mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit fortzuführen.

4 Curriculare Leitprinzipien und Querschnittsthemen

Das Curriculum der Sekundarstufe Berufsbildung im *Facheinschlägigen Studien ergänzenden Bachelorstudium* vermittelt nicht nur fachliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen, sondern integriert ergänzend zu den in § 9 HG 2005 idgF genannten leitenden Grundsätzen Querschnittsthemen und Leitprinzipien. Diese ergänzen die in Kapitel 3.6 erläuterte Kompetenzorientierung, ziehen sich als roter Faden durch alle Module und prägen die Ausbildung inhaltlich, didaktisch und organisatorisch. Sie bilden verbindliche Orientierungen für die

¹ gem. Joint Quality Initiative Reports Complete Dublin Descriptors 2004

Studiengestaltung, indem sie in verschiedenen Lehrveranstaltungen aufgegriffen, vertieft und systematisch verknüpft werden.

Inklusion, Diversität und Intersektionalität

Unterschiedlichkeit wird als Ressource, Chance und pädagogischer Auftrag verstanden. Lehrpersonen werden befähigt, Heterogenität professionell wahrzunehmen, zu reflektieren und didaktisch zu berücksichtigen. Alle Lehrveranstaltungen leisten einen Beitrag zur Entwicklung einer diversitätssensiblen, inklusiven und diskriminierungskritischen Haltung, wobei ausgewählte Module Inklusion und Intersektionalität explizit vertiefen.

Ziel ist es, Studierende dazu zu befähigen, barrierefreie, chancengerechte und lernförderliche Bildungs- und Lernumgebungen zu gestalten sowie strukturellen und individuellen Benachteiligungen professionell entgegenzuwirken. Das Diskriminierungsverbot wird im Curriculum ausdrücklich anerkannt und in allen Phasen der Lehrer:innenbildung konsequent umgesetzt.

Der Diskriminierungsbegriff wird dabei umfassend verstanden und schließt direkte, indirekte, strukturelle sowie intersektionale Formen von Benachteiligung ein, insbesondere Bildungsdiskriminierung, sprachliche und leistungsbezogene Diskriminierung, kulturelle Diskriminierung, Ableismus, Rassismus, Sexismus, Heteronormativität, Cisnormativität und Klassismus. Studierende werden darauf vorbereitet, diskriminierende Strukturen und Praktiken zu erkennen, kritisch zu reflektieren und ihnen im schulischen Alltag professionell zu begegnen.

Sprachbildung mit Fokus Deutsch als Zweitsprache und Lesekompetenz

Sprachsensibilität ist als durchgängiges Prinzip im Curriculum verankert. Studierende erwerben Kompetenzen zur systematischen Förderung von Sprachbildung. Studierende setzen sich mit grundlegenden Modellen der Lesekompetenz auseinander (z. B. PISA, NEPS, Mehrebenen-Modell nach Rosebrock & Nix, Lesen Komp) und werden befähigt, Lesekompetenz sprachsensibel, fachintegriert und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen zu fördern.

Digitalisierung und Medienbildung

Die Digitalisierungsstrategie verfolgt eine doppelte Zielsetzung: Studierende werden befähigt, digitale Medien und KI-Anwendungen kritisch, reflektiert und didaktisch sinnvoll einzusetzen, und erwerben zugleich eigene digitale Kompetenzen im Sinne der Digital Competence Frameworks. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) werden sowohl integrativ in allen Modulen als auch in spezifischen Lehrveranstaltungen behandelt – von der Nutzung digitaler Werkzeuge und KI-gestützter Lernumgebungen bis zur Reflexion ethischer, gesellschaftlicher und rechtlicher Fragen der digitalen Transformation.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

BNE ist ein integraler Bestandteil des Curriculums und wird im Sinne einer Querschnittsmaterie in allen Studienbereichen thematisiert. Studierende lernen, ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen von Nachhaltigkeit in ihrem Unterricht zu verankern und Schüler:innen zur verantwortungsvollen Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu befähigen. Nachhaltigkeit ist damit nicht nur Inhalt einzelner Lehrveranstaltungen, sondern strukturiert auch pädagogische Praxis und Wertebildung.

Demokratie- und Wertebildung

Das Curriculum verpflichtet sich den Grundwerten einer demokratischen Gesellschaft sowie den Prinzipien von Menschenrechten und ethischer Verantwortung. Studierende werden befähigt, Lernräume demokratisch zu gestalten, Partizipation zu fördern und Werte wie Respekt, Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit zu vermitteln.).

5 Studienorganisation und Qualitätssicherung

Die Studienorganisation und Qualitätssicherung bilden die strukturelle und inhaltliche Grundlage des Curriculums. Sie gewährleisten Transparenz, Verlässlichkeit und Kohärenz im Studienverlauf und sichern

zugleich die kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehre und Lernen auf Basis etablierter Qualitätsstandards.

5.1 Studienstruktur

Das Studium *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium in der Sekundarstufe Berufsbildung* ist als viersemestriges, professionsbegleitendes Studium konzipiert und umfasst 180 ECTS-AP (European Credit Transfer System-Application Points). Die Studienarchitektur ist modularisiert, wobei jedes Modul 5 ECTS-AP ausweist, und orientiert sich an Kompetenzorientierung und constructive alignment. Die Modularisierung gewährleistet eine enge Verzahnung von bildungswissenschaftlichen, berufsfachlichen, fachdidaktischen sowie pädagogisch-praktischen Anteilen. Jedes Modul bündelt inhaltlich und didaktisch abgestimmte Lehrveranstaltungen und schließt mit überprüfbaren Lernergebnissen ab.

Die Semesterstruktur folgt einer Abfolge von Theorie- und Praxiselementen. Beginnend mit einführenden Modulen in BWG wird das Studium sukzessive durch umfassende BFG, FD und PPS ergänzt, die ab dem ersten Studienjahr einsetzen und im Verlauf an Umfang und Tiefe gewinnen.

Die Workload-Verteilung folgt der Bologna-Logik: Allen von den Studierenden zu erbringenden Leistungen werden ECTS-AP zugeordnet; ein ECTS-AP umfasst 25 Vollarbeitsstunden à 60 Minuten. Pro Semester ergibt sich ein Workload von 15 ECTS-AP (375 Stunden). Der für einen ECTS-AP zu erbringende Arbeitsaufwand umfasst Lehrveranstaltungszeiten (Präsenz-, synchrone und asynchrone Online-Lehre, siehe Kapitel 5.5) und sämtliche außerhalb der Lehrveranstaltungen anfallenden Leistungen, einschließlich Studienleistungen und Prüfungsvorbereitungen (Selbststudium). Eine Lehrveranstaltungseinheit umfasst 45 Minuten. Der Selbststudienanteil ergibt sich aus der Differenz zwischen Semesterwochenstunden und den vorgesehenen ECTS-AP.

Aus den BWG sind 20 ECTS-AP zu absolvieren, davon 3 ECTS-AP für Sprachliche Bildung/Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und 3 ECTS-AP für Inklusive Pädagogik. Aus den BFG sind 140 ECTS-AP, davon 20 ECTS-AP in der FD zu absolvieren. Die PPS umfassen 20 ECTS-AP (gem. Anlage zu § 30a Abs. 1 Z 4 Hochschulqualitätssicherungsgesetz 2025 idgF). Die Bachelorarbeit umfasst 5 ECTS-AP.

Gemäß § 41 Abs. 1 HG 2005 idgF ist in Bachelorstudien der Sekundarstufe Berufsbildung an Pädagogischen Hochschulen keine Studieneingangs- und Orientierungsphase vorzusehen.

Semester	SWS	Studienbereiche				ECTS-AP
		BWG	BFG	davon FD	PPS	
1. Semester	9	4	5	5	6	15
2. Semester	10	4	5	5	6	15
3. Semester	10	5	5	5	5	15
4. Semester	7	7	5	5	3	15
Pauschale Anerkennung*			120			120
Summen	36	20	140	20	20	180

*Anerkennung erfolgt auf Basis der Zulassungsvoraussetzungen iVm Anlage zu § 30a Abs. 1 Z 4 Hochschulqualitätssicherungsgesetz 2025 idgF.

Pflichtmodule: sind verbindlich für alle Studierenden; sichern den Kompetenzerwerb auf Grundlage des Kompetenzprofils der Pädagogischen Hochschule.

5.2 Studienverlauf

Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4
1-1 Berufspädagogische Professionskompetenz	2-1 Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung	3-1 Theorien und Praxis des Lernens und Förderns	4-1 Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung
Schule als Bildungsinstitution und pädagogischer Raum (VO/1/1) Berufspädagogik und Professionalisierung von Lehrpersonen (SE/1/2) Ethische und gesellschaftliche Aspekte in Bildung und Unterricht didaktisch gestalten (UE/1/2)	Rechtliche Perspektiven aus Schule und Unterricht (VO/1/1) Diversität in schulischen Lernprozessen (SE/2/4)	Kognitive Psychologie (VO/1/1) Diagnostik und Beratung in Lernprozessen (SE/2/3) Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung (UE/1/1)	Gemeinsam Schule gestalten und entwickeln (VO/1/1) Sprachliche Bildung und Leseförderung (SE/2/3) Pädagogische Herausforderungen in der Berufsbildung (UE/1/1)
1-2 Lernen gestalten	2-2 Leistung feststellen und beurteilen	3-2 Lernorientiert führen	4-2 Krisenmanagement
Didaktik (VO/1/1) Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens (SE/1/2) Lehren und Lernen mit Medien und Technologien (UE/2/2)	Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation (SE/1/2) Angewandtes Schulrecht (SE/1/1) Leistungsbewertung und Feedbackkultur im Fokus (UE/2/2)	Schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung (VO/1/1) Arbeiten in multiprofessionellen Teams (SE/1/2) Digitale Aspekte lernorientierter Führung (SE/1/2)	Konfliktprävention und Deeskalation im Schulalltag (SE/2/3) Kommunikation, Rhetorik und Sprachpflege (UE/1/2)
1-3 Begleitung im Berufseinstieg	2-3 Theorie-Praxis-Transfer I	3-3 Theorie-Praxis-Transfer 2	4-3 Bachelorarbeit
Lernraumgestaltung und Classroom-Management (SE/1/2) Praxisanalyse: Unterrichtsgestaltung und -management (UE/1/3)	Mediengestütztes Lehren und Lernen im Fokus (SE/1/3) Theoriegeleitete Unterrichtspraxis I (UE/2/2)	Diversität im Fokus (SE/1/3) Theoriegeleitete Unterrichtspraxis II (UE/2/2)	Bachelorarbeit (0/5)
15 ECTS-AP	15 ECTS-AP	15 ECTS-AP	15 ECTS-AP
A-1 Praxis im Berufsfeld (0/120)			
180 ECTS-AP			

5.3 Lehrveranstaltungsübersicht

1. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	ECTS-AP	
1-1	1	Berufspädagogische Professionskompetenz			
	a)	Schule als Bildungsinstitution und pädagogischer Raum	VO	1	1
	b)	Berufspädagogik und Professionalisierung von Lehrpersonen	SE	1	2
	c)	Ethische und gesellschaftliche Aspekte in Bildung und Unterricht didaktisch gestalten	UE	1	2
1-2	2	Lernen gestalten			
	a)	Didaktik	VO	1	1
	b)	Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens	SE	1	2
	c)	Lehren und Lernen mit Medien und Technologien	UE	2	2
1-3	3	Begleitung im Berufseinstieg			
	a)	Lernraumgestaltung und Classroom-Management	SE	1	2
	b)	Praxisanalyse Unterrichtsgestaltung und -management	UE	1	3

2. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	ECTS-AP	
2-1	1	Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung			
	a)	Rechtliche Perspektiven aus Schule und Unterricht	VO	1	1
	b)	Diversität in schulischen Lernprozessen	SE	2	4
2-2	2	Leistung feststellen und beurteilen			
	a)	Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation	SE	1	2
	b)	Angewandtes Schulrecht	SE	1	1
	c)	Leistungsbewertung und Feedbackkultur im Fokus	UE	2	2
2-3	3	Theorie-Praxis-Transfer I			
	a)	Mediengestütztes Lehren und Lernen im Fokus	SE	1	3
	b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis I	UE	2	2

3. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen		Typ	SWS	ECTS-AP
3-1	1	Theorien und Praxis des Lernens und Förderns			
	a)	Kognitive Psychologie	VO	1	1
	b)	Diagnostik und Beratung in Lernprozessen	SE	2	3
	c)	Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung	UE	1	1
3-2	2	Lernorientiert führen			
	a)	Schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung	VO	1	1
	b)	Arbeiten in multiprofessionellen Teams	SE	1	2
	c)	Digitale Aspekte lernorientierter Führung	SE	1	2
3-3	3	Theorie-Praxis-Transfer 2			
	a)	Diversität im Fokus	SE	1	3
	b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis II	UE	2	2

4. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen		Typ	SWS	ECTS-AP
4-1	1	Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung			
	a)	Gemeinsam Schule gestalten und entwickeln	VO	1	1
	b)	Sprachliche Bildung und Leseförderung	SE	2	3
	c)	Pädagogische Herausforderungen in der Berufsbildung	UE	1	1
4-2	2	Krisenmanagement			
	a)	Konfliktprävention und Deeskalation im Schulalltag	SE	2	3
	b)	Kommunikation, Rhetorik und Sprachpflege	UE	1	2
4-3	3	Bachelorarbeit			
		Bachelorarbeit		0	5

5.4 Lehrveranstaltungsformate

Ein Modul umfasst entsprechend dem Professionalisierungsverständnis in der Regel mehrere, mindestens jedoch zwei Lehrveranstaltungen. Die Formate orientieren sich am intendierten Kompetenzprofil und umfassen Vorlesungen (npi = nicht prüfungsimmanent), Seminare (pi = prüfungsimmanent) und Übungen (pi = prüfungsimmanent). Die festgelegten Teilungsziffern stellen eine Zielgröße dar. Bei studienorganisatorischen Erfordernissen kann die Anzahl der Studierenden in begründeten Fällen erhöht werden.

Vorlesungen (VO, npi): führen in Inhalte, Theorien und Methoden eines Fachs oder Teilbereichs ein. Sie werden grundsätzlich im asynchronen Format angeboten, wobei zur Klärung von Fragen zum Fernlehrekonzept sowie zu den Prüfungsmodalitäten einzelne Lehrveranstaltungselemente synchron oder in Präsenz durchgeführt werden. Sie werden zudem durch ein begleitendes Fernlehrekonzept unterstützt. Dieses umfasst die Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien auf einer Lernplattform, Möglichkeiten zum Austausch und zur Diskussion in Foren sowie individuelle Betreuung und Rückmeldungen in digitalen Sprechstunden. Auf diese Weise wird ein flexibles, zeit- und ortsunabhängiges Lernen ermöglicht, das zugleich durch strukturierte Begleitung und kontinuierliche Unterstützung abgesichert ist. Vorlesungen sind Lehrveranstaltungen mit nicht immanemtem Prüfungscharakter. Anwesenheit wird empfohlen.

Seminare (SE, pi): dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Fachs in erfahrungs- und anwendungsorientierter Erarbeitung. Teilungsziffer: 21. Anwesenheitspflicht. Die Lernform der seminaristischen Interaktivität umfasst Literatur- und Recherchearbeit, die Entwicklung eigener Fragestellungen sowie die Präsentation und Reflexion von Ergebnissen. Seminare sind Lehrveranstaltungen mit immanemtem Prüfungscharakter und können in Präsenz, als Online-Präsenz oder im Blended-Learning-Format stattfinden (siehe Kapitel 5.5).

Übungen (UE, pi): ermöglichen den Erwerb und die Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch eigenständiges Arbeiten. Sie sind auf den praktisch-beruflichen Kompetenzerwerb ausgerichtet und fördern den Transfer von Wissen in Handeln. Teilungsziffer: 16, bei praxisbezogenen Studienanteilen im schulischen Feld: 5. Anwesenheitspflicht. Übungen sind Lehrveranstaltungen mit immanemtem Prüfungscharakter und können in Präsenz, Online-Präsenz oder im Blended-Learning-Format stattfinden (siehe Kapitel 5.5).

5.5 Lehr- und Lernkonzepte in Fernlehre und Blended Learning

Das Blended-Learning-Format kombiniert Präsenzlehre mit Fernlehre und integriert somit analoge und digitale Lernformen. Fernlehre und Blended Learning umfassen Lehr- und Lernkonzepte, die ortsunabhängig über digitale Plattformen stattfinden. Sie können synchron (Online-Präsenz, z. B. über Videokonferenzen) oder asynchron (z. B. über Lernplattformen, Foren, bereitgestellte Materialien) organisiert sein. Charakteristisch ist der Wechsel zwischen Präsenz- und Onlinephasen. Ziel ist es, zeitliche und räumliche Flexibilität zu ermöglichen und zugleich eine hohe Betreuungs- und Interaktionsqualität sicherzustellen.

5.6 Pädagogisch-praktische Studien und Lernortkooperation

Die PPS stellen eine zentrale Struktur und Verbindungselemente im Curriculum dar. In enger Lernortkooperation zwischen Hochschule und BMHS entsteht so ein durchgängiger Theorie-Praxis-Transfer, der die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz der Absolvent:innen sichert.

5.6.1 Abstimmung der Studienbereiche

Die Studienarchitektur ist so gestaltet, dass die Studienbereiche nicht additiv nebeneinanderstehen, sondern systematisch aufeinander bezogen sind. Die Abstimmung folgt einer klaren curricularen Funktionslogik laut dem Kompetenzmodell der Pädagogischen Hochschule Tirol.

Die Abstimmung erfolgt semesterweise entlang definierter Kompetenzschwerpunkte, die sich durch das Curriculum ziehen und in ihrer Komplexität zunehmen.

Diese curriculare Logik wird exemplarisch am Kompetenzschwerpunkt „Diversität“ deutlich:

Im 2. Semester erwerben die Studierenden im Modul „Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung“ grundlegende theoretische Kenntnisse zu Diversität, Intersektionalität, Inklusion und Barrierefreiheit. Sie analysieren deren Bedeutung für Bildungsprozesse und reflektieren Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung gemeinsamer Lernprozesse.

Im 3. Semester werden diese Inhalte im Modul „Theorie-Praxis-Transfer 2“ fachdidaktisch aufgegriffen und in der schulischen Praxis bearbeitet. Studierende planen, analysieren und reflektieren Unterrichtseinheiten im Fachbereich an berufsbildenden Schulen unter Berücksichtigung von gender- und diversitätssensibler Unterrichtsgestaltung.

5.6.2 Konzeption der PPS

Im *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* sind die Studierenden bereits ab Studienbeginn als vollverantwortliche Lehrpersonen an BMHS tätig. Die jeweilige Stammschule fungiert zugleich als Praxisschule der Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg. Die PPS sind damit von Beginn an integrale Bestandteile eines professionsbegleitenden Studiums und unmittelbar in den schulischen Berufsalltag eingebettet.

Im ersten Jahr der Unterrichtstätigkeit erfolgt eine professionelle Begleitung durch Mentor:innen aus dem Kollegium der Stammschule. Ergänzend dazu wird eine hochschuldidaktische Begleitung im Modul *Begleitung im Berufseinstieg* umgesetzt. Hochschullehrende hospitieren im Unterricht, geben strukturiertes Feedback und leiten die theoriegeleitete Analyse sowie die Reflexion der Unterrichtserfahrungen an.

Ab dem zweiten Semester wird der Professionalisierungsprozess durch aufbauende Theorie-Praxis-Transfer-Formate vertieft. Lehrübungen, theoriegeleitete Vor- und Nachbereitungen sowie systematische Feedback- und Reflexionsphasen sichern eine enge und kontinuierliche Verzahnung von Theorie und Praxis. Auch in den bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen werden Inhalte konsequent mit der schulischen Praxis rückgekoppelt: Unterrichtserfahrungen werden analysiert, weiterentwickelt, in der Praxis erprobt, evaluiert und reflektiert.

Unterrichtssequenzen werden in den PPS geplant, durchgeführt und durch Unterrichtsbesuche ergänzt und dokumentiert. Darauf aufbauend erfolgen Feedbackprozesse und angeleitete Selbstreflexion. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der bewussten Auseinandersetzung mit implizitem didaktischem Wissen („Bauchdidaktik“) im Spannungsfeld zu einer wissenschaftlich fundierten Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens. Die in den PPS gewonnenen Erfahrungen werden aufgegriffen und in theoretisch-methodische Kontexte reintegriert.

Diese curriculare Logik setzt sich ab dem dritten Semester fort und wird dort systematisch vertieft. Die Module verknüpfen fachdidaktische Inhalte eng mit den pädagogisch-praktischen Studien und sichern den kontinuierlichen Aufbau professioneller Handlungskompetenz.

Durch diese aufeinander aufbauenden Module wird ein kontinuierlicher, curricular abgesicherter Professionalisierungsprozess gewährleistet. Von der Diversitätsorientierung über lernwirksame Unterrichtsgestaltung bis zur individuellen Unterrichtsentwicklung sind FD und PPS eng verzahnt und sichern die nachhaltige Integration wissenschaftlich fundierten Wissens in die berufliche Unterrichtspraxis.

5.6.3 Lernortkooperation

Die Lernortkooperation ist ein zentrales Strukturprinzip des Curriculums der Sekundarstufe Berufsbildung. Sie verbindet die drei wesentlichen Lernorte – Hochschule, BMHS und Praktikumsbetriebe – und gewährleistet eine nachhaltige Verzahnung von Theorie und Praxis.

- **Hochschule:** bietet eine fundierte Ausbildung im Rahmen der BWG, BFG, FD und PPS für die Analyse, Planung und Reflexion beruflicher Bildungsprozesse.
- **BMHS:** dienen als Praxisorte, an denen Unterricht unter professioneller Begleitung geplant, erprobt und reflektiert wird.
- **Praktikumsbetriebe:** stellen für die Schüler:innen der berufsbildenden Schulen zentrale Lernorte dar. Für die professionsbegleitend Studierenden sind sie zugleich Beobachtungs- und Reflexionsfelder. Über ihre Stammschulen wird die betriebliche Ausbildung curricular eingebunden, sodass die Studierenden lernen, die Schnittstelle zwischen schulischem und betrieblichem Lernen aktiv mitzugestalten.

Die konsequente Einbindung aller drei Lernorte fördert die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz, die Fähigkeit zur Gestaltung lernortübergreifender Bildungsprozesse sowie zur Kooperation mit schulischen und betrieblichen Partner:innen. Damit wird die Lernortkooperation als roter Faden im Studium verankert und trägt zur Professionalisierung der künftigen Lehrpersonen bei.

5.7 Internationalisierung und Mobilität

Internationalisierung ist in den Curricula der Sekundarstufe Berufsbildung auf mehreren Ebenen verankert und trägt zur Kompetenzentwicklung der Studierenden bei. Sie erfolgt sowohl inhaltlich – etwa durch die Einbindung internationaler Diskurse in Bildungswissenschaft und Berufspädagogik – als auch strukturell durch Mobilitätsmöglichkeiten im Rahmen von Erasmus+ und weiteren Partnerschaften.

Im Sinne einer „Internationalization at Home“ werden Sprachkompetenzen, insbesondere Englisch als internationale Verkehrssprache und Deutsch als Zweitsprache, interkulturelle Sensibilität sowie die Fähigkeit gefördert, internationale Studien- und Forschungsergebnisse kritisch zu analysieren. Dadurch erwerben Studierende die Kompetenz, Lehr- und Lernprozesse interkulturell sensibel, sprachbewusst und fachlich fundiert zu gestalten. Internationalisierung leistet damit einen Beitrag zur Erweiterung fachlicher und personaler Kompetenzen sowie zur Entwicklung von Weltoffenheit, Diversitätsbewusstsein und einem Verständnis globaler Zusammenhänge.

Darüber hinaus fördern die Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg die physische Mobilität der Studierenden und empfehlen ausdrücklich die Absolvierung von Auslandsstudien (§ 9 Abs. 5 HG 2005 idgF). Mobilitäten sind in allen Semestern möglich und können auch in Form von Kurzzeit-Mobilitäten flexibel in den Studienverlauf integriert werden. Im Rahmen von Erasmus+ sowie weiteren nationalen und internationalen Programmen stehen vielfältige Mobilitätsformate zur Verfügung; über die Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen entscheidet das zuständige Organ der Pädagogischen Hochschule Tirol.

Die Studierenden werden in allen Phasen der Mobilität – vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt – durch eine Servicestelle der Hochschule umfassend beraten und unterstützt. Diese Begleitstruktur stellt die organisatorische, administrative und curriculare Einbindung sicher und gewährleistet Qualität, Transparenz und Studienverlaufsverträglichkeit.

5.8 Qualitätssicherung

Das Curriculum ist in das hochschulweite Qualitätssicherungssystem der Pädagogischen Hochschule Tirol eingebettet und entspricht den Anforderungen der AQ Austria (o. J.). Es stellt sicher, dass die Qualität von Lehre, Studium und Praxisphasen systematisch gesichert und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Organisatorische, didaktische, ethische und beratende Aspekte sind dabei curricular wirksam miteinander verknüpft.

Anerkennung von Studienleistungen: Die Anerkennung von Studienleistungen erfolgt gemäß den geltenden gesetzlichen und satzungsrechtlichen Bestimmungen in einem transparenten und nachvollziehbaren Verfahren (§ 56 HG 2005 idgF; Satzung der PH Tirol). Die Prüfung der vorgelegten Nachweise erfolgt kompetenzorientiert im Hinblick auf die im Curriculum definierten Lernergebnisse. Die Entscheidung liegt gemäß Satzung beim für studienrechtliche Angelegenheiten zuständigen Organ der Pädagogischen Hochschule Tirol.

Evaluation der Lehre und Praxisphasen: Die Qualität der Lehre und der Praxisphasen wird regelmäßig evaluiert. Ergebnisse aus Lehrveranstaltungs-, Praxis- und Programmevaluationen fließen systematisch in die Anpassung von Lehr- und Lernformaten, die didaktische Gestaltung sowie begleitende Unterstützungsmaßnahmen ein. Das Curriculum bildet dabei den verbindlichen Rahmen, innerhalb dessen die kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Lehre erfolgt. Auf diese Weise wird ein geschlossener Qualitätskreislauf im Sinne der AQ-Austria-Anforderungen gewährleistet.

Qualitätskriterien guter Lehre: Dem Curriculum liegen verbindliche Qualitätskriterien guter Lehre zugrunde, die sowohl die Studienarchitektur als auch die Gestaltung der Lehrveranstaltungen leiten. Dazu zählen insbesondere Kompetenzorientierung, Studierendenzentrierung, didaktische Vielfalt, Praxisbezug, digitale Innovation, Interdisziplinarität sowie eine systematische und förderliche Feedbackkultur. Die Umsetzung dieser Kriterien wird im Rahmen der curricularen Evaluation regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

6 Zulassungsvoraussetzungen

Die Zulassung zum Studium *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* zur Erlangung eines Lehramtes in der Sekundarstufe Berufsbildung erfolgt gemäß § 11 Abs. 2 HZV 2007 idgF durch Nachweis einer anlässlich der Begründung eines Lehrer-Dienstverhältnisses nach dienstrechtlichen Bestimmungen durchgeführten Eignungsfeststellung.

Zudem ist eine mindestens dreijährige facheinschlägige Berufspraxis gemäß § 3 Abs. 2 Z 1 bis 5 HZV 2007 idgF erforderlich.

Gemäß § 3 Abs. 2 Z 1 bis 5 HZV 2007 idgF ist die erfolgreiche Absolvierung eines facheinschlägigen Studiums an einer postsekundären Bildungseinrichtung im Ausmaß von mindestens 240 ECTS-AP erforderlich.

7 Verordnung des Hochschulkollegiums zu Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren

Das Hochschulkollegium verordnet die gemäß § 3 Abs. 2 Z 1 bis 5 HZV 2007 idgF die näheren Bestimmungen über die besonderen Eignungen im Bachelorstudium Sekundarstufe Berufsbildung. Diese Verordnung ist im Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Tirol veröffentlicht (<https://ph-tirol.ac.at/mitteilungsblaetter>). Im Zweifelsfall entscheidet über die Gleichwertigkeit und Einschlägigkeit weiterer Ausbildungen und Befähigungen das Hochschulkollegium nach Anhörung der zuständigen Institutsleitung.

8 Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien

Gemäß § 50 Abs. 6 HG 2005 idgF hat das Rektorat für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Antragsteller:innen zugelassen werden können, für alle in gleicher Weise geltende Zulassungskriterien durch Verordnung festzulegen. Die Veröffentlichung der Verordnung erfolgt im Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Tirol (<https://ph-tirol.ac.at/mitteilungsblaetter>). Für das *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* gelten zudem die im Kooperationsvertrag zwischen der PH Tirol und der PH Vorarlberg festgelegten Regelungen (<https://ph-tirol.ac.at/mitteilungsblaetter>).

9 Modulbeschreibungen

Semester I

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
I-1	Berufspädagogische Professionskompetenz	Pflicht	3	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Schule als Bildungsinstitution und pädagogischer Raum	VO	1	1	-----		1
b)	Berufspädagogik und Professionalisierung von Lehrpersonen	SE	1	2	-----		2
c)	Ethische und gesellschaftliche Aspekte in Bildung und Unterricht didaktisch gestalten	UE	1		2 ----- 2		2
Lerninhalte							
a)	(berufs)pädagogische Begriffe; Schule als Bildungsinstitution im nationalen und internationalen Kontext; alternative Schulformen und -systeme; Berufsbildung in Österreich; demokratiepädagogische Perspektive						
b)	Theorien der Berufsbildung; Organisationsformen beruflicher Ausbildung; Bildungsauftrag an berufsbildenden Schulen; Professions- und Rollenverständnis sowie das Berufsbild von Lehrpersonen in der Berufsbildung; schulische Übergänge in die Berufsbildung						
c)	Moderation kontroverser Themen und Demokratielernen, Global Citizenship Education und interkulturelle Bildung, soziale Gerechtigkeit, Gleichstellung und Diversität im Bildungskontext; medienethische Reflexion im Klassenzimmer, partizipative Ethik und ethische Fallbeispiele in der Unterrichtspraxis; Entwicklung und Einsatz von Unterrichtsmaterialien zur Wertebildung						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können (berufs)pädagogische Begriffe definieren und in fachliche Kontexte einordnen. können den Stellenwert der Schule als Bildungsinstitution in einem sich wandelnden, gesellschaftlichen Kontext diskutieren, alternative Schulsysteme und -formen vergleichen sowie die Vielfalt der Bildungswege in Österreich beschreiben und diese in einer demokratiepädagogischen Perspektive verorten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können zentrale Theorien der Berufsbildung erläutern und deren Bedeutung für den Bildungsauftrag berufsbildender Schulen reflektieren. können Besonderheiten der beruflichen Bildung beschreiben und ihr Professions- und Rollenverständnis unter Bezugnahme auf das Berufsbild (weiter)entwickeln. können die Bedeutung schulischer Übergänge im jeweiligen Fachbereich beschreiben und im Hinblick auf Lehr- und Lernprozesse bewerten. 						
c)	<ul style="list-style-type: none"> können ethische Theorien und Kontroversen beschreiben, diese kritisch analysieren und im Kontext aktueller Forschungsdiskussionen sowie schulischer Praxis weiterentwickeln. 						



- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• können ethische Dilemmata, gesellschaftliche Problemstellungen und kontroverse Themen im Bildungsbereich analysieren, ethische Prinzipien darauf anwenden und partizipative Entscheidungsprozesse, Global Citizenship Education sowie interkulturelle Bildungsprozesse begleiten.• können Konzepte sozialer Gerechtigkeit, Gleichstellung, Diversität und digitaler Ethik erkennen, reflektieren und konkrete didaktische Ansätze sowie Unterrichtsmaterialien – unter Einbezug digitaler Werkzeuge – entwickeln, um diese Werte im Unterricht gezielt zu fördern. |
|--|---|

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
1-2	Lernen gestalten	Pflicht	4	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Didaktik	VO	1	1	-----		1
b)	Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens	SE	1		2 ----- 2		2
c)	Lehren und Lernen mit Medien und Technologien	UE	2		-----	2	2
Lerninhalte							
a)	Modelle und Theorien der Didaktik; Entscheidungsebenen bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen; Lehrmethoden in der Sekundarstufe II						
b)	Begriffe, Konzepte, Strukturen beruflicher Lehr- und Lernprozesse						
c)	analoge/digitale Medien als didaktische Werkzeuge zur Wissensvermittlung und Lernprozessgestaltung; Medienproduktion, mediendidaktische Modelle und Theorien; Technologien als Lerninfrastruktur; Digital Citizenship						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können zentrale Modelle und Theorien der Didaktik beschreiben und Entscheidungsebenen in Lehr- und Lernprozessen identifizieren und erläutern. können Lehrmethoden der Sekundarstufe II beschreiben und hinsichtlich ihres Einsatzes im Lehr- und Lernprozess vergleichen und bewerten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können zentrale Aspekte der Kompetenzorientierung nennen und in den didaktischen Gesamtzusammenhang einordnen. können Lehr- und Lernprozesse theoriegeleitet strukturieren, in konkrete Unterrichtsszenarien übertragen sowie Lernziele und -ergebnisse lehrplangemäß entwickeln und operationalisieren. 						
c)	<ul style="list-style-type: none"> können aktuelle Konzepte und Methoden der Medienproduktion anwenden sowie digitale und analoge Werkzeuge, einschließlich KI-gestützter Assistenzsysteme, nutzen und kritisch reflektieren. können Technologien als Lerninfrastruktur nutzen sowie Medien unter Berücksichtigung medienethischer Leitlinien und Vorgaben zur kritischen KI-Nutzung und Reflexion als didaktische Werkzeuge zur Lernprozessgestaltung einsetzen. können relevante mediendidaktische Modelle und Theorien beschreiben und für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen nach den Prinzipien reflektierter, nachhaltiger Mediennutzung (Digital Citizenship) anwenden. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
1-3	Begleitung im Berufseinstieg	Pflicht	2	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Lernraumgestaltung und Classroom-Management	SE	1		1	1	2
b)	Praxisanalyse: Unterrichtsgestaltung und -management	UE	1			3	3
Lerninhalte							
a)	effektive Lernraumgestaltung; Klassenführung und professionelle Präsenz; Instrumente des Classroom-Managements; professionelle Kommunikation im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz						
b)	Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis: Klassenführung und professionelle Präsenz, Einsatz von Instrumenten des Classroom-Managements, Zeitmanagement; Praxisanalyse durch einen Unterrichtsbesuch						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> • können Konzepte der Lernraumgestaltung analysieren und im Hinblick auf diversitätssensible Anpassungen an physische und psychische Bedürfnisse von Lernenden reflektieren. • können Ansätze der Klassenführung und professionellen Präsenz vergleichen, Nähe und Distanz in Unterrichtssituationen situationsangemessen steuern sowie zentrale Elemente wie klare Führung, transparente Regeln und respektvolle Kommunikation begründet einsetzen. • können Strategien des Classroom Managements analysieren, deren Einsatz in unterschiedlichen Unterrichtssituationen beurteilen und daraus handlungsleitende Konsequenzen ableiten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> • können eigene Unterrichtsstrategien zur Lernraumgestaltung, Klassenführung und Autorität sowie Instrumente des Classroom-Managements im praktischen Kontext reflektieren. • können auf Basis von Feedback und Selbstreflexion gezielte Anpassungen in der Unterrichtspraxis vornehmen. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
A-1	Praxis im Berufsfeld	Pflicht		120			
Zugangsvoraussetzungen							
Die pauschale Anerkennung erfolgt auf Basis der Zulassungsvoraussetzungen iVm Anlage zu § 30a Abs. 1 Z 4 Hochschulqualitätssicherungsgesetz 2025 idgF für Studierende des <i>Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudiums</i>							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Berufsfachliche Grundlagen des Berufsfeldes			120		120	
Lerninhalte							
a)	Berufsfachliche Grundlagen des jeweiligen Fächerbündels						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse in berufsfachlichen Grundlagen in ausgewählten Bereichen des spezifischen Berufsfeldes. 						

Semester 2

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
2-1	Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung	Pflicht	3	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Rechtliche Perspektiven aus Schule und Unterricht	VO	1		1		1
b)	Diversität in schulischen Lernprozessen	SE	2	4			4
Lerninhalte							
a)	österreichisches Dienst- und Schulrecht; datenschutz- und urheberrechtliche Bestimmungen; Umgang mit generativen Sprachmodellen im schulischen Kontext; rechtliche Bestimmungen zu Menschenrechten und Inklusion						
b)	Begriffe und Konzepte der Diversität; gesellschaftliche Ungleichheit und Vielfalt; Intersektionalität; inklusive Pädagogik und Barrierefreiheit; Gestaltung von diversitätssensiblen Lernsettings; gemeinsames Lernen als inklusives Prinzip; Lernstrategien in heterogenen Lerngruppen; didaktische Konzepte inklusiven Unterrichts in der beruflichen Bildung						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können Bestimmungen des österreichischen Dienst- und Schulrechts sowie datenschutz- und urheberrechtliche Vorgaben im schulischen Kontext beschreiben. können die rechtlichen, ethischen und regulatorischen Aspekte des Einsatzes generativer Sprachmodelle im Unterricht erläutern und deren Chancen und Risiken reflektieren. können die rechtlichen Rahmenbedingungen von Inklusion und Menschenrechten im schulischen Kontext darlegen und deren Bedeutung für die berufliche Bildung einordnen. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können Begriffe und Konzepte der Diversität, gesellschaftliche Ungleichheit und Vielfalt, Intersektionalität sowie inklusive Pädagogik und Barrierefreiheit beschreiben, Ansätze der Diversitätspädagogik erklären, deren Bedeutung für Bildungsprozesse analysieren und Handlungsmöglichkeiten – insbesondere für gemeinsames Lernen – für die eigene Unterrichtspraxis ableiten. können inklusiven Unterricht in der beruflichen Bildung planen und reflektieren, dabei diversitätssensible Lernsettings gestalten, intersektionale Wechselwirkungen analysieren, Barrieren abbauen sowie eine wertschätzende, partizipative Haltung einnehmen. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
2-2	Leistung feststellen und beurteilen	Pflicht	4	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation	SE	1		2 2		2
b)	Angewandtes Schulrecht	SE	1		1 1		1
c)	Leistungsbewertung und Feedbackkultur im Fokus	UE	2			2	2
Lerninhalte							
a)	kompetenzorientierte und diversitätssensible Leistungsfeststellung und -beurteilung; analoge und digitale Leistungsdokumentation; Feedbackmethoden von Unterricht; Selbst- und Fremdevaluation						
b)	Schulorganisations- und Schulunterrichtsgesetz mit Fokus auf Leistungsbeurteilung in praktischen und theoretischen Unterrichtsgegenständen der Berufsbildung; Leistungsbeurteilungsverordnung; rechtliche Aspekte der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten						
c)	Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation aus fachdidaktischer Perspektive; Leistungsdokumentation; Prüfungsdidaktik; entwicklungsorientierte Rückmeldungen						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können kompetenzorientierte und diversitätssensible Formen der analogen und digitalen Leistungsfeststellung, -beurteilung und -dokumentation beschreiben. können digitale Anwendungen und Feedbackmethoden für Leistungsbeurteilungen sowie für die Selbst- und Fremdevaluation analysieren und bewerten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können die Leistungsbeurteilungsverordnung sowie relevante Bestimmungen aus dem Schulorganisationsgesetz und dem Schulunterrichtsgesetz interpretieren. können schulrechtliche Vorgaben zur Leistungsfeststellung analysieren und daraus nachvollziehbare und gesetzeskonforme Beurteilungskriterien für den Unterricht ableiten. 						
c)	<ul style="list-style-type: none"> können lernergebnisorientierte Prüfungsmodalitäten und -formate konzipieren und kompetenzorientierte Prüfungsfragen und -aufgaben erstellen. können konzeptionell für den Unterricht Lernprozesse im Hinblick auf Leistungsfeststellung, -beurteilung und Feedback konzeptionell vorbereiten und Rückmeldungen geben. können Lehr- und Leistungsbeurteilungskonzepte analysieren und prüfungsdidaktische Konzepte im berufsbildenden Fachunterricht erstellen. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
2-3	Theorie-Praxis-Transfer I	Pflicht	3	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Mediengestütztes Lehren und Lernen im Fokus	SE	1		1	2	3
b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis I	UE	2			2	2
Lerninhalte							
a)	didaktisches Design; mediendidaktische Modelle; theoretische und praxisnahe Unterrichtsszenarien; innovative Lehr- und Lernkonzepte; schulische Kultur- und Demokratieprozesse						
b)	Lehrübung: Vor-/Nachbereitung und Begleitung eigenverantwortlicher Unterrichtstätigkeit mit einem mediendidaktischen Schwerpunkt						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können bestehende Unterrichtsszenarien aus dem Fachbereich kritisch analysieren, deren Stärken und Schwächen im Hinblick auf Mediendidaktik beurteilen und daraus fundierte Verbesserungsvorschläge sowie neue, innovative Konzeptideen ableiten. können unter Berücksichtigung des gezielten Einsatzes von Medien und Methoden ein differenzbewusstes, theoriegeleitetes und praxisnahes didaktisches Design für Unterrichtsszenarien mit dem Fokus digitale und analoge Medien für ihren Fachbereich konzipieren. können schulische Kultur- und Demokratieprozesse beschreiben und daraus Impulse für die eigene professionelle Weiterentwicklung ableiten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können ein selbst entwickeltes didaktisches Design für den Fachbereich fundiert umsetzen und durch adaptive Methoden- und Medieneinsätze ein inklusives, diversitätsgerechtes und lernwirksames Unterrichtsgeschehen gestalten. können ihre Unterrichtstätigkeit theoriegeleitet reflektieren und diversitätsbezogene Aspekte gezielt analysieren. können Unterrichtseinheiten strukturiert nachbereiten, Feedback zu eingesetzten Medien einholen und daraus konkrete Entwicklungsschritte für medienaffines, inklusives und diversitätsorientiertes Handeln ableiten. können die Nachbereitung ihrer Unterrichtseinheit strukturiert gestalten, Feedback gezielt nutzen und daraus konkrete Entwicklungsschritte für ihr mediendidaktisches Handeln ableiten. 						

Semester 3

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
3-1	Theorien und Praxis des Lernens und Förderns	Pflicht	4	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Kognitive Psychologie	VO	1	1	-----		1
b)	Diagnostik und Beratung in Lernprozessen	SE	2	2	----- 1 ----- 1		3
c)	Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung	UE	1	1	-----		1
Lerninhalte							
a)	Lerntheorien; neuropsychologische Grundlagen; Lern- und Leistungsmotivation						
b)	Methoden und Instrumente der pädagogischen Diagnostik; Kommunikations- und Beratungsmodelle; fallbasierte Diagnostik und Beratung						
c)	Begriffe, Konzepte und Methoden der Biografiearbeit; Persönlichkeitsentwicklung; Gedächtnismodelle und Prozesse des Erinnerns und Vergessens; Reframing						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> • können Lerntheorien hinsichtlich ihrer Modelle von Wissenserwerb vergleichen und analysieren. • können kognitive Strategien/Maßnahmen zur Förderung der Lern- und Leistungsmotivation ableiten. • können neuropsychologische Faktoren identifizieren, die für Lehr- und Lernprozesse relevant sind, und darauf basierend Strategien für die Unterrichtsgestaltung ableiten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> • können Methoden und Instrumente der pädagogischen Diagnostik beschreiben, anwenden und für die Gestaltung ihres Unterrichts nutzbar machen. • können diagnostische Erkenntnisse lernprozessorientiert einsetzen und gezielte Beratungs-, Unterstützungs- und Fördermaßnahmen ableiten. • können Kommunikations- und Beratungskompetenzen weiterentwickeln und lösungsorientierte Beratung umsetzen. 						
c)	<ul style="list-style-type: none"> • können zentrale Begriffe, Konzepte und Methoden der Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung beschreiben, anwenden und in Bezug auf Bildungskontexte sowie auf die Reflexion ethischer Dilemmata und Diskriminierungserfahrungen analysieren. • können Gedächtnismodelle sowie Prozesse des Erinnerns und Vergessens erklären und wenden Reframing-Ansätze zur ressourcenorientierten Begleitung von Lehr- und Lernprozessen sowie für präventive und intervenierende Strategien im Umgang mit Diskriminierung und ihren Wechselwirkungen an. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
3-2	Lernorientiert führen	Pflicht	3	5			
Zugangsvoraussetzungen							
Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung 3-2a ist die positiv abgeschlossene Lehrveranstaltung 2-2b Voraussetzung.							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG	PPS	Σ	
				davon FD			
a)	Schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung	VO	1	1	-----		1
b)	Arbeiten in multiprofessionellen Teams	SE	1		1 ----- 1	1	2
c)	Digitale Aspekte lernorientierter Führung	SE	1		1 ----- 1	1	2
Lerninhalte							
a)	rechtlicher Rahmen: praxisnahe rechtliche Fragestellungen und Fallbeispiele aus dem angewandten Schulrecht; schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung						
b)	Rollen und Aufgaben verschiedener Akteur:innen im Berufsbildungssystem; kollegiale Fallberatung und Reflexion der eigenen Praxis; Strukturen und Prozesse der Zusammenarbeit mit bspw. Erziehungsberechtigten, Unterstützungssystemen im (außer-)schulischen Kontext; Co-Teaching						
c)	aktuelle digitale Werkzeuge und Methoden zur Unterstützung lernorientierter Führung; Einsatzmöglichkeiten in Lehr- und Lernkontexten						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> • können Rechtsgrundlagen des Berufsbildungssystems in schulischen Praxissituationen einschließlich der rechtlichen Rahmenbedingungen der Leistungsbeurteilung anwenden. • können schulrechtliche Fragestellungen in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten analysieren und rechtskonforme Lösungen entwickeln. • können rechtliche Handlungsspielräume im schulischen Alltag einschätzen, Datenschutz- und Urheberrecht umsetzen und ihr pädagogisches Handeln entsprechend ausrichten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> • können sich in professionelle Lerngemeinschaften einbringen, kollegiale Beratung nutzen und Kommunikationsstrategien situationsgerecht anwenden. • können Kooperations- und Kommunikationsprozesse bspw. im Co-Teaching sowie mit Schulpartner:innen planen und gestalten. • können Fallbesprechungen in multiprofessionellen Teams moderieren und gemeinsame Lösungen entwickeln. 						
c)	<ul style="list-style-type: none"> • können digitale Werkzeuge und Methoden zur Unterstützung lernorientierter Führung für praxisnahe Szenarien aufbereiten. • können den Nutzen und die Grenzen digitaler Werkzeuge kritisch reflektieren und Optimierungsvorschläge entwickeln. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
3-3	Theorie-Praxis-Transfer 2	Pflicht	3	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Diversität im Fokus	SE	1		2 2	1	3
b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis II	UE	2			2	2
Lerninhalte							
a)	Diversität in der Berufsbildung; innovatives didaktisches Design mit theoriebasierten und praxisnahen Unterrichtsszenarien, Reflexion						
b)	Lehrübung; Vor-/Nachbereitung und Begleitung eigenverantwortlicher Unterrichtstätigkeit mit dem Schwerpunkt Diversität, Feedback- und Reflexionsphasen						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können bestehende Unterrichtsszenarien aus dem Fachbereich kritisch analysieren, deren Stärken und Schwächen im Hinblick auf Diversität und Inklusion beurteilen und daraus fundierte Verbesserungsvorschläge sowie neue, innovative Konzeptideen ableiten. können unter Berücksichtigung von Diversität und Inklusion spezifische Lernbedürfnisse analysieren und geeignete Methoden sowie Materialien der Lernförderung auswählen. können didaktische Unterrichtsszenarien planen und deren Gestaltung im Hinblick auf Lernwirksamkeit begründen und reflektieren. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können ein selbst entwickeltes didaktisches Design für den Fachbereich fundiert umsetzen und durch adaptive Methoden- und Medieneinsätze ein inklusives, diversitätsgerechtes und lernwirksames Unterrichtsgeschehen gestalten. können ihre Unterrichtstätigkeit theoriegeleitet reflektieren und diversitätsbezogene Aspekte gezielt analysieren. können Unterrichtseinheiten strukturiert nachbereiten, Feedback zur Diversitätsorientierung der eingesetzten Lehrmethoden einholen und daraus konkrete Entwicklungsschritte für inklusives und diversitätsorientiertes Handeln ableiten. 						

Semester 4

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-1	Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung	Pflicht	4	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Gemeinsam Schule gestalten und entwickeln	VO	1	1	-----		1
b)	Sprachliche Bildung und Leseförderung	SE	2	2	----- 1 ----- 1		3
c)	Pädagogische Herausforderungen in der Berufsbildung	UE	1	1	-----		1
Lerninhalte							
a)	Qualitätsmanagement an Schulen; Trias von inklusiver schulischer Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung sowie die Rolle der Lehrperson in der Schulentwicklung; Zusammenhang von Organisationskultur und Unterrichtsqualität						
b)	Linguistik: Sprachbiografie, Erstsprache, Bildungssprache; DaZ: Korrekturverhalten; Lesekompetenzmodelle; Sprach- und Leseförderung inkl. digital gestützter Methoden; sprachsensibler Fachunterricht						
c)	Fallarbeit aus der studentischen Unterrichtspraxis zu heterogenen Lernvoraussetzungen; Einbindung von Unterstützungsnetzwerken; Entwicklung individueller Förderkonzepte						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können das derzeit geltende Qualitätsmanagementsystem beschreiben und inklusive schulische Qualitätsentwicklung als kontinuierlichen Prozess darstellen. können Bedingungen demokratischer Steuerung erläutern und aktuelle Methoden zur Bestimmung von Unterrichtsqualität anwenden sowie Strategien der inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung ableiten. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können ihre eigene Sprachbiografie im pädagogischen Kontext reflektieren und auf die Bedeutung der Förderung der Erstsprache Bezug nehmen. können Modelle der Lesekompetenz erläutern, zur Diagnose individueller Leseleistungen anwenden und empirisch fundierte Maßnahmen zur Förderung von Lesekompetenz, Bildungssprache und DaZ – auch durch digital gestützte Methoden – entwickeln. können Bildungssprache und DaZ gezielt fördern und Prinzipien des sprachsensiblen Fachunterrichts in die Planung, Gestaltung und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen integrieren sowie Sprach- und Lesefördermaßnahmen mit digitalen Tools bedarfsorientiert optimieren. 						
c)	<ul style="list-style-type: none"> können spezifische pädagogische Herausforderungen anhand von Fallbeispielen systematisch analysieren und reflektieren. können geeignete Unterstützungsnetzwerke auswählen, einbinden und auf den individuellen Förderbedarf abgestimmte Förderkonzepte und Strategien zur Prävention/Intervention bei Diskriminierung entwickeln. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-2	Krisenmanagement	Pflicht	3	5			
Zugangsvoraussetzungen							
keine							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Konfliktprävention und Deeskalation im Schulalltag	SE	2		2	1	3
b)	Kommunikation, Rhetorik und Sprachpflege	UE	1			2	2
Lerninhalte							
a)	Konfliktprävention im schulischen Kontext; Analyse von Konfliktursachen und -dynamiken; Deeskalationsstrategien und deren gezielter Einsatz; kommunikative Techniken zur Prävention und Deeskalation von Konflikten; frühzeitiges Erkennen potenzieller Konfliktsituationen; Reflexion eigener Handlungsmuster und Entwicklung professioneller Deeskalationskompetenz						
b)	professionelle Kommunikation im schulischen Kontext; rhetorische Strategien zur klaren, empathischen und adressatengerechten Kommunikation; sprachliches Handeln in schulischen Kommunikations- und Krisensituationen; bewusster, präziser und zielgerichteter Einsatz von Sprache; Gesprächsführung mit internen und externen Akteur:innen						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> können Konfliktsituationen im schulischen Kontext analysieren und deren Ursachen sowie Dynamiken systematisch einordnen. können präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Konflikten entwickeln und im Hinblick auf ein förderliches Klassenklima reflektieren. können situationsgerechte Deeskalationsstrategien unter Einsatz kommunikativer Techniken auswählen, begründet anwenden und deren Wirkung reflektieren. 						
b)	<ul style="list-style-type: none"> können Prinzipien professioneller Kommunikation analysieren und in schulischen Kontexten adressatengerecht und situationsangemessen anwenden. können rhetorische Strategien gezielt einsetzen und Sprache bewusst, präzise und wirkungsorientiert gestalten. können Gespräche in schulischen Kommunikations- und Krisensituationen professionell führen und mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen sicher interagieren. 						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-3	Bachelorarbeit	Pflicht		5			
Zugangsvoraussetzungen							
Positiv abgeschlossene Lehrveranstaltung 3-1 c)							
Lehrveranstaltungen dieses Moduls							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Bachelorarbeit		3	2 2		5	
Lerninhalte							
a)	Konzeption und Erstellung der Bachelorarbeit						
Lernergebnisse							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> • können eigenständig eine Fragestellung aus dem Fachbereich formulieren. • können wissenschaftliche und evidenzbasierte Kriterien bei der Bearbeitung von Fragestellungen aus dem Fachbereich anwenden. 						

10 Prüfungs- und Abschlussregelungen

Die nachfolgenden Bestimmungen regeln die Prüfungs- und Abschlussmodalitäten des Bachelorstudiums Sekundarstufe Berufsbildung und legen die Rahmenbedingungen für Leistungsfeststellungen, Abschlussarbeiten, Graduierung sowie das Inkrafttreten des Curriculums verbindlich fest.

10.1 Bachelorarbeit

Im Rahmen des Studiums *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* der Sekundarstufe Berufsbildung ist eine studienfachübergreifende Bachelorarbeit im Ausmaß von 5 ECTS-AP zu verfassen. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen an die Bachelorarbeit sind in der Prüfungsordnung (Punkt 10.2) geregelt.

10.2 Prüfungsordnung

Es kommt die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Curriculums gültige Prüfungsordnung für Studien der Ausbildung zur Anwendung. Die Prüfungsordnung ist untrennbarer Teil des Curriculums und ist auf der Webseite der PH Tirol abrufbar: <https://ph-tirol.ac.at/pruefungsordnung>

10.3 Abschlussqualifikation

Der akademische Grad ‚Bachelor of Education (BEd)‘ wird verliehen, wenn sämtliche im Curriculum vorgesehenen Lehrveranstaltungen/Module sowie die Bachelorarbeit positiv beurteilt wurden.

10.4 Übergangsbestimmungen

- (1) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb von sechs Semestern fortzusetzen. Wird das Studium bis zum 30. September 2028 nicht abgeschlossen, sind die Studierenden dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.
- (2) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen und die vorgesehene Studiendauer von vier Semestern bereits erreicht oder überschritten haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage bis spätestens 30. September 2027 abzuschließen. Wird das Studium bis zum 30. September 2027 nicht abgeschlossen, sind diese Studierenden dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung *Facheinschlägige Studien ergänzendes Bachelorstudium* in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.
- (3) Prüfungen und Lehrveranstaltungen, die dem bisherigen Curriculum zugeordnet sind, können während der Übergangsfrist weiterhin nach den Bestimmungen des bisherigen Curriculums abgelegt bzw. abgeschlossen werden. Nach Ablauf der geltenden Übergangsfrist sind noch ausstehende Prüfungsleistungen ausschließlich nach den Bestimmungen des vorliegenden Curriculums idgF zu erbringen.
- (4) Ein freiwilliger Übertritt in das vorliegende Curriculum idgF ist auf schriftlichen Antrag der Studierenden möglich. Der Übertritt ist unwiderruflich und erfolgt nach den geltenden Anerkennungsbestimmungen (§ 56 HG 2005 idgF). Bereits positiv absolvierte

Lehrveranstaltungen, Module und Prüfungen werden bei einem Übertritt in das vorliegende Curriculum idgF nach den Bestimmungen des § 56 HG 2005 idgF anerkannt. Die Zuordnung zu Lehrveranstaltungen und Modulen des vorliegenden Curriculums idgF erfolgt auf Grundlage der angestrebten Lernergebnisse, des Umfangs sowie des Qualifikationsniveaus.

- (5) Über Anerkennungen entscheidet das zuständige Organ der Pädagogischen Hochschule Tirol (siehe Punkt 5.8).

10.5 Inkrafttreten

Das vorliegende Curriculum tritt mit 1. Oktober 2026 in Kraft.



II Abkürzungsverzeichnis

A-I: Praxis im Berufsfeld – Berufsfachliche Grundlagen
Abs.: Absatz
BEd: Bachelor of Education
BFG: Berufsfachliche Grundlagen
BGBl.: Bundesgesetzblatt
BMB: Bundesministerium für Bildung
BMHS: Berufsbildende mittlere und höhere Schulen
BNE: Bildung für nachhaltige Entwicklung
BWG: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
DaZ: Deutsch als Zweitsprache
dt./engl.: deutsch/englisch
ECTS-AP: European Credit Transfer System Application Point
EQR: Europäischer Qualifikationsrahmen
FB: Fächerbündel
FD: Fachdidaktik
HG 2005: Hochschulgesetz 2005
idgF: in der geltenden Fassung
iVm: in Verbindung mit
KI: Künstliche Intelligenz
LV: Lehrveranstaltung
LV-Art: Lehrveranstaltungsart
MEd: Master of Education
NQR: Nationaler Qualifikationsrahmen
PH Tirol: Pädagogische Hochschule Tirol
PPS: pädagogisch-praktische Studien
pi: prüfungsimmanent
npi: nicht prüfungsimmanent
SE: Seminar
SWS: Semesterwochenstunden
UE: Übung
VBG: Vertragsbedienstetengesetz
VO: Vorlesung
Z: Ziffer
 Σ : Summe

12 Literaturverzeichnis

AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria. (o. J.). *Verfahrensregeln und Kriterien*. <https://www.aq.ac.at/de/verfahren-und-kriterien>

Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469–520.

BMBWF. (2023). *Berufsbildungsbericht Österreich 2023*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

BMB (2025). *Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer*. https://www.bmb.gv.at/dam/jcr:a9eeaf90-e67a-4a09-a115-b93babcb9f40/berufsbild_lehrer_in.pdf

CEDEFOP. (2022). *Vocational education and training and the green transition*. Publications Office of the European Union.

CEDEFOP. (2023). *VET and labour market outcomes: Evidence from Europe*. Publications Office of the European Union.

European Commission. (2020). *Council Recommendation on vocational education and training (VET) for sustainable competitiveness, social fairness and resilience*. Official Journal of the European Union.

European Commission. (2023). *VET policy developments and priorities in Europe*. Publications Office of the European Union.

Hattie, J. (2009). *Visible learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. Routledge.

KMK – Kultusministerkonferenz. (2014). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss 2004; aktualisierte Fassung 2014)*.

Krathwohl, D. R. (2002). *A Revision of Bloom's Taxonomy: An Overview*. *Theory Into Practice*, 41(4), 212–218. https://doi.org/10.1207/s15430421tip4104_2

Neuweg, G.-H. (2021). Reflexivität. Über Wesen, Sinn und Grenzen eines lehrerbildungsdidaktischen Leitbildes. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 11(3), 459–474. <https://doi.org/10.1007/s35834-021-00320-8>

OECD. (2021). *OECD Skills Outlook 2021: Learning for life*. OECD Publishing.

OECD. (2023). *Education at a Glance 2023: OECD indicators*. OECD Publishing.

Statistik Austria. (2023). *Bildung in Zahlen 2023*. Statistik Austria.

Autor:innennachweis für das vorliegende Curriculum:

Ingrid Hotarek, Iris Kahn, Paul Resinger, Mario Vötsch, unter Beratung des Fachkollegiums